

Worte, die Mut machen...

**„Es gibt sie auch bei uns,
die Menschen mit der Mailänder
Seele,
die von Herzen singen und
musizieren“**

Andacht für den 24.03.2020

Wo seid ihr alle? All ihr Leute
mit der Mailänder Seele? Wo
seid ihr Sänger und
Musikanten? Da war unser
Schatz doch mal groß: Es gab
große gemischte Chöre. Und
von meiner Mutter, Jahrgang 1919 weiß ich, dass sie mit
ihren 4 Geschwistern am Abend, wenn alle um das Feuer auf der Tenne
herumsaßen, 4-stimmig gesungen haben. Und es klang wunderschön. Ich
weiß, dass noch heute die Heimatvereine tun, was sie können, um den Tanz
zur Musik an die Kinder weiter zu geben.



Worte, die Mut machen...



Okay, wir dürfen uns im Moment nicht treffen. Aber Balkone oder auch Vorgärten gibt es doch auch hier. Es ist so schrecklich still am Abend um 19.00 Uhr, wo doch überall das Lied >Der Mond ist aufgegangen< gesungen werden soll. Und wie wohltuend könnte das sein, wenn dann noch ein weiteres Lied erklingt. Irgendeines, das jeder kennt, ein Volkslied, ein alter Schlager, von mir aus auch was anspruchsvolles. Hauptsache etwa ermutigendes. Wir haben es am vergangenen Abend so gemacht, dass wir das Lied von Youtube am offenen Fenster richtig laut gespielt und dazu gesungen haben. Wir werden damit fortfahren.

Ich möchte also euch, die ihr irgendein Instrument spielen könnt, bitten, am Abend mal eben das Fenster zu öffnen und euer Lieblingsstück erschallen zu lassen. Vielleicht stellt ihr dazu auch eine Kerze ins Fenster – als eine Art Licht der Hoffnung, das zeigt, dass da noch Leben ist. Es soll ein Dank sein an alle, die weiterhin in Pflege und Handel für ihre Mitmenschen da sind. Und es soll ein Gruß sein an alle, die einsam sind, weil ja jetzt auch keine Besuche mehr erfolgen.

Worte, die Mut machen...



Nur – wennn ihr mitmacht, lasst euch nicht zu schnell entmutigen. Vielleicht gehen erst nach 1 Woche andere Türen auf. Aber das wärs doch wert, oder?

Es wurde immer gesungen in den christlichen Gemeinden. Paulus hat im Gefängnis gesungen, bis die Ketten fielen. Der junge David hat für seinen König Saul gesungen und die Laute gespielt, weil nur das dem alten König Frieden geben konnte. Mit Gospels haben die Sklaven Amerikas ihren Herren das singen können, was sie nicht sagen durften: Gott ist mit uns! Und die Wende 1989 war auch nur möglich mit Friedens- und Hoffnungsliedern.

Und dann gibt es da ja auch noch den Propheten Jona, der vor Gottes Auftrag weglaufen wollte und den die Mannschaft dann einfach über Bord geworfen hat, als wegen ihm ein furchtbarer Sturm aufkam. Zum Glück kam gerade ein großer Fisch daher...

Klaus-Peter Hertzsch hat die Geschichte da so erzählt:

„Er saugte den Propheten ein.

Der rutschte in den Bauch hinein.

Worte, die Mut machen...



*Dort saß er, glitschig, aber froh:
denn naß war er ja sowieso.*

*Da hat er in des Bauches Nacht
ein schönes Lied sich ausgedacht.
Das sang er laut und sang er gern.
Er lobte damit Gott den Herrn.*

*Der Fischbauch war wie ein Gewölbe:
das Echo sang noch mal dasselbe.
Die Stimme schwang, das Echo klang,
der ganze Fisch war voll Gesang.“*

Wer weiß, vielleicht können wir es ja irgendwie auch schaffen, solch ein Echo hervor zu rufen in unseren Orten, zumindest hier und da. Ein heilsames Echo. Ein verbindendes Echo. Denn so wie es aussieht, sind wir Menschen ja gar nicht so verschieden, wie manche behaupten. Das Virus kümmert sich jedenfalls nicht um Hautfarbe oder Nationalität.

Worte, die Mut machen...



Und außerdem zeigt es, wie weit wir schon vernetzt sind – und daran wird sich auch nicht mehr viel ändern in Zukunft, es sei denn, irgendwelche Staatenführer glauben, dass sie allein mit diesem Problem fertig werden können.

Also Ihr lieben Sänger, Organisten, Musiker, Trompetenspieler, Trommler, und ja, auch ihr YouTuber. Lasst euch hören. Leute, reaktiviert eure Mundharmonikas! Kinder, nehmt was ihr kriegen könnt für den Rhythmus. Heute abend um 19.00 Uhr – und dann jeden Tag! Macht den Menschen Mut!

Pastorin Regina Dettloff / Edeweicht

Worte, die Mut machen...



Niederdeutsche Übertragung von
Annegret Peters / Hude

Wo sünd ji all? All ji Lüe mit de „Mailänder Seele“? Wo sünd ji Sängers un Muskanten? Dor weer us Schatz doch mal so groot: Dor geev dat grote gemischte Chöre. Un von mien Mudder, Johrgang 1919, weet ik, dat se mit ehre veer Geschwister avends, wenn se all tosamen op de Deel um dat Frier umto seten, veerstimmig sunge hebbt. Un dat hett wunnerbar klungen. Ik weet, dat ok vandagen de Heimatverenigen noch dot wat se köönt, um den Danz un de Musik an de Kinner wieter to geven.

Goot, wi dröfft in ´n Momang NICH tosamen kamen. Aver Balkone oder Gardens gifft dat doch ok hier bi us. Dat is bi us so gräsig still avends um 19.00 Uhr, wo doch överall dat Leed „Der Mond ist aufgegangen“ sunge warrt. Wo goot wurr us dat doon, wenn wi dor mit bi ween kunnen, un noch so ´n paar anner Leder to hörn weern. Jichtenswat, dat jedereen kennen deit, ´n Volksleed, ´n olen Schlager, von mi ut ok wat mit mehr Ansprook. Hauptsak wat, dat us Moot maakt. Wi hebbt dat güstern so maakt, dat wi dat Leed von Youtube an ´t open Finster recht luut speelt un dorto sunge hebbt. Wi warrt so wieter maken.

Worte, die Mut machen...



Ik much jo all, de ji jichtenseen Instrument spelen köönt, bidden. avends mal even dat Finster open to maken, un joe levsten Musikstücken erschallen to laten. Vielleicht stellt ji denn ok noch een Keers in ´t Finster – as so ´n Aart Lucht för ´t Hapen, dat wiesen schall, dat dor noch Leven is. Dat schall een Dank ween an all de, de wieter in de Plege un ´n Hannel för ehre Mitminschen dor sünd. Un wi wüllt all de gröten, de eensam sünd, wiel ja nu nümms mehr to Besöök kamen draff.

Blots – wenn ji mitmaken doot, laat den Moot nich so gau sinken. Mag ween, un dat duert ´n Week, bit een anner Döör opgeiht. Aver dat weer de Saak doch weert, oder?

Dor wurr jümmer sunge in de christlichen Gemeenen. Paulus hett in ´t Kaschott sunge, bit dat siene Keden fullen. De junge David hett för sienen König Saul sunge un de Laute speelt, wiel blots dat den olen König Freden geven kunn. Mit Gospels hebbt de Sklaven in Amerika ehre Herren dat sunge wat man nich seggen droff: Gott is mit us! Un de Wende 1989 weer ok blots mit Leder von Freden un Hapen mööglich. Un denn giff dat dor ok noch den Propheten Jona, de vör den Opdrag von Gott weglopen wull und den de Mannschop einfach över Boord smeten hett, as wegen em een gräsigen Storm opkeem. Ton ´n Glück keem just een groten Fisch vörbi...

Worte, die Mut machen...



Klaus-Peter Hertzsch hat die Geschichte da so erzählt:

*„Er saugte den Propheten ein.
Der rutschte in den Bauch hinein.
Dort saß er, glitschig, aber froh:
denn naß war er ja sowieso.
Da hat er in des Bauches Nacht
ein schönes Lied sich ausgedacht.
Das sang er laut und sang er gern.
Er lobte damit Gott den Herrn.
Der Fischbauch war wie ein Gewölbe:
das Echo sang noch mal dasselbe.
Die Stimme schwang, das Echo klang,
der ganze Fisch war voll Gesang.“*

Wer weet, vielleicht köönt wi dat ja jichtenswi ok schaffen, so een Echo in use Orte hervor to ropen, tominnst hier un dor. Een heelsamet Echo. Een Echo, dat verbinnen deit. Denn so as dat lett, sünd wi Minschen ja gor nich so verscheden, as dat seggt warrt. Dat Virus scheert sik nich um Huutfarv oder Nationalität.

Worte, die Mut machen...



Un butendem wiest dat, wo wiet wi al vernetzt sünd – un dor warrt sik ok nich mehr veel ännern in Tokunft, uter wenn jichtenswecke Staatsföhrer glöövt, dat se alleen mit düsset Problem fardig weern köönt.

Also Ji leven Sängers, Organisten, Muskanten, Trumpetenspelers, Trummlers, un ja, ok ji You Tubers. Laat jo hören. Lüe, reakteveert joe Mundharmonikas! Kinner, nehmt wat ji kriegen köönt för den Rhythmus. Hüüt Avend um 19.00 Uhr – un denn jedeen Dag! Maakt de Minschen Moot